

Erfahrungsbericht Lund, Schweden

Ich war für zwei Semester an der Universität in Lund, einer kleinen Stadt im Süden in Schweden und hatte eine richtig tolle Zeit.



Hauptbibliothek

Vorbereitung

Was die Vorbereitung angeht, fand ich den Bewerbungsprozess an der FU im Vergleich zu anderen Universitäten in Berlin wirklich unkompliziert und überschaubar, der Englischtest wurde sogar von der FU gestellt. Ich hatte Glück und habe meinen Erstwunsch bekommen. Ich wollte unbedingt nach Schweden und für den Master war Lunds Universität die einzige Möglichkeit. Ich kann definitiv empfehlen, sich vorher wirklich die Websites der Universitäten im Ausland anzuschauen und sich zu überlegen, welche Kurse man dort gerne belegen würde und das auch im Bewerbungsschreiben zu erwähnen.

Ich persönlich fand es schön, schon vor Auslandsaufenthalt einen Sprachkurs an einer Volkshochschule zu belegen, weil ich Lust hatte, eine andere Sprache zu lernen, aber auch einfach um mich ein bisschen mental auf das Jahr vorzubereiten.

Die Universität in Lund ist super organisiert, meine Koordinatorin hat immer in kürzester Zeit geantwortet und mich in allem unterstützt.

Unterkunft

Ich habe schon ganz früh Informationsmails der Gastuniversität bekommen, in denen ganz genau erklärt wurde, wie und wo man sich für Wohnungen bewirbt, es gab Videos zu dem Campus und sogar Infos, wie man sich am besten ein Fahrrad organisiert. Ich selbst bin von Berlin aus mit dem Flixbus inklusive Fahrrad angereist (sehr günstige Option, Extragepäck und Fahrrad sind sehr günstig und es gibt einen Bus, der durchfährt).

Das wohl größte Problem ist, in Lund eine Unterkunft zu finden. Das liegt daran, dass die kleine Stadt total international ist und überwiegend aus Studierenden besteht, die alle gleichzeitig Wohnungen suchen. Ich kann hier wirklich sagen: probiert alle Lotterien aus, vielleicht habt ihr Glück. Ich hatte gar kein Glück, mein Platz in der Warteliste war ganz schlecht. Man braucht wirklich Vertrauen, dass sich was ergibt. Ich bin über einen Kontakt für die ersten zwei Monate in einem Untermietvertrag in Parentesen untergekommen, habe dann zwei Monate in einer Nation¹ gewohnt, und bin dann für ein halbes Jahr zurück in die WG in Parentesen gezogen, wo ein anderes Zimmer untervermietet wurde. In Parentesen habe ich nur 2800 SEK gezahlt, super günstig. In Smålands, der Nation, waren es ca. 3700 SEK, also immer noch günstiger als Unterkünfte in Berlin.

Meine Empfehlung: Schaut auf Facebook nach Untervermietungen, gerade für die ersten Wochen/Monate. In Schweden läuft alles noch über Facebook. Smålands ist recht runtergekommen, aber als Notfalllösung auch immer geeignet, da kann man sich mit einem Monat Voraus in den ersten Tagen im Monat bewerben kann, first come, first serve. Die Unterkünfte über Lund Accommodation sind deutlich teurer, die schwedischen Studis wohnen eigentlich fast alle in AF Bostäder-Häusern. Man kann auch Landlords finden, wo man dann mit einer Familie wohnt in einem extra Zimmer, WGs so wie in Berlin gibt es eigentlich kaum. Mehr als zwei Monate Vorlauf braucht man bei der Suche nicht. Das Meiste ergibt sich zwei Wochen vor der Ankunft. Also entspannt bleiben.

Studium an der Gasthochschule

Ich war total begeistert von der Universität Lund. Fast alles findet auf Englisch statt, meine Politikurse waren super interessant. Die Module sind selten über ein ganzes Semester gestreckt, sondern eher über die Hälfte oder sogar nur ein Drittel im Semester gelegt, oft recht

¹ Das sind Studierendenorganisationen, die ihre eigenen Räumlichkeiten haben und soziale Aktivitäten organisieren

kompakt. Ich war erst mal irritiert darüber, nur drei Kurse im Semester zu belegen, aber in Politik ist der Eigenanteil an Arbeit natürlich hoch. Es gibt super viele schöne Bibliotheken, die sich dafür gut eignen. Der Campus ist auch richtig hübsch. Ich fand das Niveau teilweise sehr hoch, meine Lehrenden haben auch alle perfekt Englisch gesprochen. Ich habe Kurse belegt wie Swedish Politics, Social Work in Sweden, Gender and Modernity in Sweden, Psychology and Climate Change und Sprachkurse. War wirklich toll. Und man kann immer die Lehrenden ansprechen und fragen, alles ist sehr auf Augenhöhe und unterstützend. Wenn es allerdings darum geht, konkretes Feedback bei einer Hausarbeit zu bekommen, ist die „schwedische Art“ deutlich subtiler als die „deutsche“, sprich, man bekommt keine deutliche Kritik. Damit haben einige Internationals Probleme, teilweise heißt es „Es ist alles super.“ und dann fallen die Studierenden durch. Also mein Tipp an dieser Stelle: Ganz unbequem und direkt nachfragen und ehrlich sein, falls man mit dem Feedback nichts anfangen kann.

Ich habe viel mitnehmen können aus den Kursen und denke, dass es total hilfreich ist, auf Englisch zu studieren und dort ggfs. aus seiner Komfortzone herauszutreten. Man profitiert enorm von den anderen Blickwinkeln der Lehrenden, aber auch der Studierenden aus der ganzen Welt. Ich habe so viel auch von internationalen Freund*innen gelernt.

Alltag und Freizeit

Freizeit hatte ich mehr als jemals zu vor, auch dadurch, dass ich nebenbei nicht arbeiten musste (mehr dazu später). Ich habe im Lunds Akademiska Kör mitgesungen, was mir ermöglicht hat, mehr als andere Internationals mit den Schwed*innen selbst in Kontakt zu kommen, was sehr bereichernd war (und sonst mitunter schwierig sein kann, weil es doch eine subtile Nationalzugehörigkeit gibt. Freundlichkeit ist sehr wichtig, aber echtes Interesse an Freundschaften ist manchmal nicht vorhanden).

Sportangebote gibt es auch, ich war in einem Gym, Geradahallen, das war super. Alles ist ganz nah beieinander, man kann also immer mal spontan in ein paar Minuten mit dem Fahrrad oder zu Fuß etwas unternehmen. Die Nations bieten fast jeden Tag Angebote an, Pubs, Karaoke-Nights, Diskussionen, Essen oder Clubs. Einsam kann man in Lund eigentlich echt nicht sein, weil man von allen Seiten soziale Aktivitäten angeboten bekommt.

Ein Busticket habe ich selten kaufen müssen, die Stadt ist so klein, dass ich selbst zu den Freundinnen, die „ganz weit weg“ gewohnt haben, nur 25 Minuten mit dem Fahrrad gebraucht habe.

Die Schwedisch-Sprachkurse haben mir gut gefallen, auch wenn man sich an das Konzept vielleicht erst gewöhnen muss. Ich konnte am Ende des Jahres auf jeden Fall das meiste verstehen und mich (mit sehr vielen Fehlern) unterhalten.



Universitätsgebäude, in dem Konzerte und Zeremonien stattfinden

Zusätzliche Kosten

Da ich in Berlin immer gearbeitet habe, habe ich zu den 600€ zusätzlich 250€ bekommen. Mit dem Geld kann man gut über die Runden kommen, wenn man so günstig wohnt wie ich. Ich hatte wirklich absolut keine Geldprobleme, was sehr schön war, weil ich nicht einmal arbeiten gehen musste. Dazu muss man sagen, dass die Schwed*innen alle elternunabhängig im Monat ca. 1000€ bekommen, sodass die wenigsten während des Semesters arbeiten gehen und dadurch Studijobs nicht ganz so üblich sind wie in Deutschland. Ich denke, man kann einen Job in Lund finden, aber leicht ist es nicht und ohne Schwedisch definitiv eine Herausforderung. Auslandsbafög kann man aber beantragen, das haben ein paar Freund*innen gemacht. Einkaufen würde ich im Lidl (lohnt sich echt), oder im Willys, Coop und Ica sind teuer. Falafel gibt es tatsächlich noch für 40 SEK, richtig geil. Aber sonst empfiehlt es sich, die Schwed*innen nachzumachen und sich Lunchboxen mitzunehmen. Essen gehen ist nämlich teuer.

Nach Malmö kommt man für ca. 40 SEK in 15 Minuten, sobald zwei Personen ein Ticket kaufen, wird es günstiger. Tickets in Lund kosten um die 22 SEK, da könnt ihr einfach mal die App Skånetrafiken auschecken. Im Frühling/Sommer sind Tickets nach Stockholm super günstig, wenn ihr in der grünen „SJ“-App nachschaut. Da fährt dann auch der Nachtzug nach Berlin. Kosmetikprodukte können recht teuer sein, falls ihr euch gerne schminkt (oder es den Schwedinnen nachmachen wollte, lohnt es sich, von zu Hause was mitzunehmen). Alkohol ist natürlich teuer, der lässt sich auch super importieren. Brotaufstriche haben auch regelmäßig meinen Koffer gefüllt.

Interkulturelle Erfahrungen

Ich habe ja schon ein paar Eigenheiten der Schwed*innen angedeutet, die kulturellen Unterschiede halten sich im Vergleich zu anderen Ländern in Grenzen. Einen Kulturschock bekommt man sicherlich nicht. Von allem anderen solltet ihr euch ein eigenes Bild machen 😊 Ich selbst habe mich wirklich sehr wohl und aufgehoben gefühlt in Lund.

Ich kann jeder Person empfehlen, so einen Austausch zu machen. Wie gesagt, ich habe so viel gelernt, auf allen Ebenen und fühle mich jetzt mit Menschen auf der ganzen Welt verbunden. Ich habe Zeit mit Menschen aus Sambia verbracht, aus Australien, Kanada, den USA, Irland, Italien, Katalonien, England, Polen, Südafrika, den Niederlanden. Einfach toll, einfach inspirierend.

Verlängerung

Ich konnte mich zunächst nur für ein Semester bewerben, wollte aber von Anfang an zwei bleiben und konnte schnell und einfach verlängern. Achtung, die Fristen in Lund sind extrem früh, man muss sich spätestens einen/zwei Monate nach Beginn darum kümmern, sonst ist der Zug abgefahren!

Fazit

Lund ist eine schnuckelige kleine Stadt und perfekt geeignet für alle, denen es wichtig ist, sozial gut aufgehoben zu sein, oder um mal ein bisschen zur Ruhe zu kommen. Ich wollte unbedingt mal aus Berlin raus (bin da aufgewachsen) und mir hat der Kontrast richtig gut getan. Die Stadt ist hübsch und die Entfernungen gering, der Vibe ist einfach gut und freundlich und im Sommer ist viel los. Die meisten sagen, dass ein Jahr in Lund perfekt ist. Die Uni hat mir richtig gut gefallen, ich hab sehr viel gelernt. Mit dem Erasmus-Geld kam ich super hin, Lund ist

verhältnismäßig günstig (günstiger als Stockholm in jedem Fall). Wenn man mal rauskommen möchte, kann man jederzeit nach Malmö oder Kopenhagen fahren, der Wanderweg Skåneleden führt einen durch die ganze Region und ist super zum Durchatmen am Meer, Feldern oder im Wald. Tatsächlich haben alle meine Freund*innen gesagt, dass sie sich an der Uni und in der Stadt richtig wohl gefühlt haben, endlich mal etwas durchatmen konnten und trotzdem viel gelernt haben.

Alles Gute euch und viel Spaß beim Erkunden!



In Skanör



Der Dom

Smålands Nation

